

Marliese Arold

Ella Vampirella

Mit Illustrationen von Isabelle Metzgen



Ella Vampirella

Fischer Schatzinsel 2011 • 128 Seiten • 10,95 • ab 8 J. ◀◀◀◀

Das kleine Vampirmädchen Ella Vampirella freut sich riesig: Sie darf zum ersten Mal alleine verreisen und noch dazu zur großen Party ihrer Lieblingstante Esmeralda, die ihren 333. Geburtstag feiert. Na gut, ganz alleine ist Ella natürlich nicht, sie hat wie immer ihren kleinen Werwolf Wolfi dabei, ein Geschenk von Tante Esmeralda.

Leider gehen gleich zwei Dinge gewaltig schief: Zum einen ist gerade Vollmond und Wolfi verwandelt sich immer um Mitternacht für ein paar Stunden in einen extrem ängstlichen Menschenjungen, der sich dummerweise vor Vampiren fürchtet – nicht gerade die beste Voraussetzung, wenn man zur großen Familienfete der Vampirellas unterwegs ist. Doch das zweite Problem ist noch viel größer: Der Courierfahrer, der Ellas Sarg und Wolfis Kiste nach Burg Wildenstein bringen soll, vertut sich bei der Lieferung und bringt die beiden in die alte Ruine der Wildenburg, 30 km von ihrem Zielort entfernt. Zu allem Überfluss soll gerade dort eine Gruselparty stattfinden und es tummeln sich überall neugierige Kinder, die Wolfis Werwolffutter wegessen, weil sie denken, es seien Kartoffelchips, und auch nicht davor zurückschrecken, Ellas Sarg zu öffnen – mitten am Tag!



Die Geschichte von Ella und ihrem treuen Begleiter Wolfi ist amüsant geschrieben und nett ausgedacht. Auch wenn der Markt bereits von Vampirbüchern überschwemmt wird und auch die Idee des kleinen Vampirmädchens, das Abenteuer erlebt, nicht mehr neu ist, kann man Ellas Erlebnisse gut lesen und findet immer noch einige originelle Ideen, die es von der Masse abheben: Mir gefiel besonders Wolfi, ein etwas anderer Werwolf, noch dazu, weil er sich vor allem Übernatürlichen gruselt, obwohl er selbst dazu zählt. Lustig und einfallsreich ist auch das Getränk, das Ella auf die Reise mitnimmt: *Bluta*, mit allen wichtigen Vitaminen und Inhaltsstoffen, die ein junger Vampir braucht, und mit einem leichten Anklang an eine berühmte Limonadenmarke. Hinzu kommt *Schnappi*, Wolfis Werwolffutter, das beim Menschen ungeahnte Nebenwirkungen hat.

Die Bilder von Isabelle Metzen – passend in Schwarz, Weiß und Rosa gehalten – passen sich gut in den Text ein, auch wenn sie manchmal bereits verraten, wie die Geschichte auf der nächsten Seite weitergehen wird. Lustig ist hierbei vor allem, dass Ella der Illustratorin verdächtig ähnlich sieht: Der gleiche Haarschnitt, die gleichen Gesichtszüge und vor allem die gleichen Augen.

Ella Vampirella und der Vampir mit den Sommersprossen

Fischer Schatzinsel 2011 • 128 Seiten • 10,95 • ab 8 J. <<<

Endlich ist Ella auf dem Fest ihrer Tante Esmeralda angekommen – und ist total enttäuscht: Sie kennt die anderen Vampire gar nicht, alle sind vieeel älter als sie und die alten und aufdringlichen Vampirmänner gehen ihr auf die Nerven. Außerdem wimmert Wolfi die ganze Zeit, er fürchtet sich mal wieder und quengelt ständig, dass ihm langweilig ist und er Vampire nicht leiden kann. So mutig er auch als Wolf ist, so ängstlich und nervig ist er, wenn er sich in Vollmondnächten in einen Menschenjungen verwandelt.

Aber dann erweckt etwas – oder besser gesagt jemand – Ellas Aufmerksamkeit: Konrad von Barthenfels, ein Vampirjunge in ihrem Alter. Mit Sommersprossen! Aber wie ist das möglich? Wie kann ein Vampir, der bei Tageslicht zu Staub zerfallen würde, Sommersprossen haben? Und warum behauptet Konrad so schnippisch, es wären Tattoos, während sein Bruder sagt, es seien seltene Mondsprossen, die man nur bei Vollmond kriegt? Für Ella und Wolfi ist klar, dass sie all diesen Fragen dringend auf den Grund gehen müssen.

Für mich war der Anfang ein wenig lang: Man hat bereits über 50 Seiten (und damit fast den halben Roman!) gelesen, als Konrad, der Vampir, um den es nun mal bereits im Titel des Buches geht, endlich auftaucht. Davor vergeht die meiste Zeit damit, dass Wolfi und Ella sich für das Fest hübsch machen, dass Wolfi die ganze Zeit herumnörgelt und damit nicht nur Ella, sondern auch dem Leser ein wenig auf den Nerv geht. Als Mensch benimmt sich Wolfi wie ein Kleinkind, das alle drei Minuten „Hunger! Durst! Pippi!“ ruft, es dann mit „Wäre ich doch bloß nicht mitgekommen“ komplettiert und sich am liebsten bockig in eine Ecke stellen würde. Natürlich ist Wolfi bewusst als Gegenpol zur mutigen, abenteuerlustigen Ella konzipiert, aber ein wenig nervig ist er schon.



Die Geschichte ist im Grunde nett ausgedacht, an manchen Stellen runzelt man jedoch ein wenig ungläubig die Stirn – ganz logisch ist die Handlung nämlich leider nicht immer. Hinzu kommt, dass die Handlung manchmal durch unnötige Einschübe extrem verlangsamt wird, wenn Wolfi und Ella beispielsweise das dritte Mal darüber diskutieren, dass Wolfi ein Angstwolf ist und er sich dann beschwert, dass Ella ihn immer alleine lässt, obwohl sie weiß, dass er sich fürchtet. Das hat auch der junge Leser bereits nach dem ersten Mal verstanden.

Man könnte sich auch ab und an über Ellas Verhalten wundern: Immer wieder wurde ihr eingebläut, dass sie niemandem sagen darf, dass sie ein Vampir ist. Trotzdem verplappert sie sich ständig, will anderen Kindern beweisen, dass sie fliegen kann, und behauptet wie schon in Band 1 immer steif und fest, nicht erst zehn, sondern bereits 81 zu sein – alles nicht gerade hilfreich, wenn man eigentlich ein Leben im Verborgenen führen möchte. Aber gut, bei Vampiren ist das eben ein wenig anders, da ist Ella mit ihren 81 Jahren auch immer noch ein kleines Kind, das manchmal nicht weiß, wann es besser den Mund halten sollte, und einfach drauf los redet.

Für mich war Band 2 leider nicht so gelungen wie der erste Teil, was vor allem daran liegt, dass die Geschichte zu schnörkelig verläuft und einige sehr sonderbare Wendungen nimmt, die leider etwas künstlich wirken.

Wie auch im ersten Band ergänzen Isabelle Metzens Bilder den Text sehr gekonnt, dieses Mal auch ohne etwas vorauszunehmen, denn jetzt liest man erst die entsprechende Textstelle und sieht dann das dazu passende Bild.

Ella Vampirella sucht Opa Rudi

Fischer Schatzinsel 2012 • 170 Seiten • 10,99 • ab 8 J. <<<<<

Nachdem sich Ella mit Conrad, dem sommersprossigen Vampir angefreundet hat, darf sie ihn und seine Familie in ihrer Gruft in der Schweiz besuchen. Dieses Mal läuft auch alles glatt, Ella und Wolfi bleiben auf ihrer Reise im Zug unentdeckt in ihren Kisten und werden am richtigen Bahnhof entladen.

Der Empfang bei Familie von Barthenfels ist herzlich, alle freuen sich, Besuch zu bekommen. Doch schon am ersten Abend, als Ella frisch ausgeruht nach der langen Fahrt aus ihrem Sarg klettert, merkt sie, dass etwas nicht stimmt: Opa Rudi ist verschwunden! Nach einem Streit mit Oma Friedel packte er seinen Wanderstab und seinen Rucksack und verließ die Gruft kurz vor Sonnenaufgang – eine mehr als gefährliche Zeit für Vampire!

Gemeinsam machen sich Ella, Konrad und natürlich Wolfi auf die Suche nach Opa Rudi – und werden schließlich im städtischen Altersheim fündig. Und es kommt noch schlimmer: Opa Rudi hat vergessen, dass er ein Vampir ist!

Der dritte Teil der Geschichte des kleinen Vampirmädchens verläuft wieder gradliniger als Band 2 und bietet jungen Lesern eine nette, abwechslungsreiche Geschichte mit vielen lustigen Szenen und dazu passenden Bildern.



Ella – dank der besonderen Sonnencreme von Konrads Oma jetzt auch tagsüber unterwegs – hat mittlerweile erkannt, dass sie den Menschen nicht einfach erzählen kann, dass sie ein Vampir ist und fliegen kann. Sie versucht, sich unauffällig anzupassen – was leider schon daran scheitert, dass Wolfi weder Halsband noch Leine besitzt und viele Erwachsene schimpfen, wenn ein kleines Mädchen mit einem so großen, wildaussehenden Hund unterwegs ist.

Wolfi nervt nach wie vor ein wenig, da er schlichtweg nicht in der Lage ist, sich ohne Ella zu unterhalten und ständig quengelt, sie soll ihm Geschichten erzählen oder mit ihm spielen, weil ihm sonst furchtbar langweilig ist. Aber Wolfi ist auch noch klein, gerade aus dem Welpenalter raus und es dauert noch lange bis er ein erwachsener, mutiger Werwolf ist. Und Ella lernt auf diese Weise, was es bedeutet, wenn man für ein Tier verantwortlich ist und dass man sich auch kümmern muss, wenn man lieber schlafen oder spielen möchte.